

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG
IN ST. GILGEN

SALZBURG, 20. OKTOBER 1786

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 992]

Freytag den 20^{ten} 1786

Der Leopold ist schlimm, Lustig und wohl auf!

5 Das neueste, was dir schreiben kann, ist gewis, daß ich vor 2 Tagen, den 18^{ten}, Ader-
gelassen habe. am Teresiatag sprach ich bey den GratulationsComptl: zufälliger weise
mit dem alten h: Barisani; und er sagte, daß es mir nicht schaden könnte eine kleine
Luftlasse vorzunehmen; am Dienstag den 17^{ten} gieng ich abends zur Mss:^{lle} Janette
10 hinunter und fand den Joseph Barisani seine Fr: und Schwagerin da. Dieser sagte mir
auch das nämml: – ich entschloss mich demnach gleich, sagte der Tresel sie sollte mir
gleich morgen deinen Bader bestellen, und um 10 uhr lies mir, wie die Doctores sagten,
5 Untzen. nach Tisch schickte das Blut zum Dr., weil schon selbst sahe, daß es nicht
schön war, und er lies mir sagen, ich sollte abends um 4 oder 5 uhr die Ader spren-
gen und noch 4 untzen herauslassen. Ich hatte den abscheulichsten Aderlasstag, da
15 es eben diesen 18^{ten} erstaunlich den ganzen Tag geschneyet hat, und noch schlechtes
Wetter ist. Von den Folgen der Aderlass kann noch nichts sagen. Ich schlafe, Esse etc:
gut itzt, wie zuvor. So bald mit dem Dr spreche, werde erst hören, ob, – oder was ich
etwa nehmen muß.

20 Der Erzb: geht nicht nach Tittmoning, folglich wir dermal nicht nach Michaelbayern.
der Erzb: soll aber mit seinem h: Bruder Gr: Guntacker nach Wienn gehen, so sagt man
für gewis!

Die 2^{te} neue Zeitung ist, – daß Heinrich nun der Primo Violino bey Hof ist. – Brunetti
25 kann schon 8 Täg nicht mehr nach Hof gehen, ist miserabl; wird auch schwerlich mehr
gesund werden. Latouche hat itzt selbst wieder nach Hause verlangt, und nahm die
Ausrede, die Luft tauge ihm nicht. der Erzb: ließ ihm sagen, er möchte bald gehen, da
die Witterung immer schlechter wird, am donnerstag gieng er, nämml: gestern, mit dem
Postwagen fort, und bekam das Reisegeld nicht eher, bis er nicht im Postwagen sass.
30 schöne Ehre! er Eylte so sehr fort, und so stille, daß mans erst gestern erfuhr, daß er
bereits weg ist. man sagt NB er habe etwas hinterlassen.

Wenn du, da du tägl: Suppe zum Frühestück nimmst, so sehr verstopft wirst, so musst
du absolute abwechseln, und zu Zeiten einen Coffée, der Öffnung wegen, Trinken. Es
sind nur Possen! ein anders ist, täglich, – oder viel Coffée trincken, – ein anders nur zu
35 Zeiten. und die leichte Choccolate, die man für 1 f 15 X^r zahlt, erhitzet, bey Gott! keinen
Menschen.

Für die silber Schnüerl und das Quästl habe 1 f 30 X bezahlen müssen

40 Kerzen kauffen wir nach und nach zusammen, – wie und wenn wirs bekommen; itz habe – 6 zu Hause. à 14 X^r, Wir zahlen es mit einander; damit wir öfter welche bekommen.

45 Du schreibst um Graswürzl und Zigoriwurzen. und setzest bey, daß ich es durch die Glasträgerin schicken soll: allein, ich hab keine Glasträgerin gesehen; morgen um halbe 8 uhr kommt der Both, – also muß ihms mitgeben, da du es brauchst und der himmel weis, wenn die Glasträgerin zum Vorschein kommt. Der both kam erst nach 3 uhr, – und gegen 5 uhr kam er dann wieder und sagte, er hätte vergessen zu melden, das man Bratwürst kauffen und in der Schachtl hinausschicken soll. Die Tresel wird
50 also morgen Frühe um 7 uhr suchen solche zu bekommen = wenns, wie hoffe, zu bekommen sind, denn meistens machen sie solche erst am Samstag morgens, damit sie frisch bleiben.

55 Heut haben sie wollen den Fusst von Stromberg aufführen. Ich hatte das Buch hergeliehen, und ich wunderte mich, ob es dürfte aufgeführt werden. Es war auch vorgestern nach der *Comedie* angesagt. allein heute wird *Clavigo* dafür aufgeführt. Ich sahe es vor; – erstlich sagte man ihnen schon vorgestern, daß eines und anderes weg=bleiben müßte: und gestern frühe sagte man ihnen, daß sie es gar nicht aufführen dürften, indem es Schade wäre, wenn ein Wort ausbliebe.

60 Das Geld im Brief habe erhalten.

Die Seiten vom Orgelmacher werde mit nächstem schicken, heute wars zu späth, da ich seit dem Mittwoch, bey so wildem Wetter, nicht aus dem Hause gegangen bin.

65 Für die Fische danke, sie sind eben auf morgen recht.

Die Tresel und Nandl empfehlen sich, und die Nandl dankt gehorsammst für die Erinnerung wegen ihrer Aderlaß.

70 Der Leopold sitzt gegen mir hinüber und spielt sich sammt der Nandl mit seinen Pferden und Kegeln etc: etc: ganz ruhig und vergnügt. Ich schreibe; – und der Heinrich ist in der *Commoedie*.

75 Ich küsse euch beyde von Herzen, – grüsse die kinder, und hoffe mit künftigem Bothen die Nachricht zu erhalten, wenn der h: Sohn mit dem Wolf: hereinkommt, da, wie schon gemeldet habe, alles auf Allerheiligen erst zusammen kommt, und bin euer redlicher Vatter

Mozart manu propria

80

Der Schneider keisinger gab der Tresel zur Antwort, daß er die fleckel alle dir zurück-
gebracht hätte, und nichts mehr habe.

Der Heinrich empfiehlt sich euch beyden.

85

Mir scheint zu bemerken, daß h: von *D'ypold* einen Verdruss haben müsse, indem er
seit der Zeit, als er bey euerer Ankunft bey uns war, nicht mehr weder zu uns kam,
noch seinen bedienten, wie er sonst that, zu uns schickte: mir scheint der Heinrich ha-
be es übersehen sich bey ihm wegen dem Wagen zu bedanken. Ich werde Gelegenheit

90

suchen solches zu erfahren.
Die Lenerl lasse ich grüssen, und ihr sagen, daß ich letzthin die Schlimmgoschete Kö-
chin angetroffen habe, welche ganz erstaunlich schmehlte, daß die Lenerl sie nicht
besucht habe, und sie habe schon so oft hinausagen lassen, daß man ihr ihren spiegel
schicken soll, den sie draussen gelassen. Ich hab die Lenerl entschuldigt, daß es unsere
95 Tresel ihr zu sagen werde vergessen haben. und wer weis, sagte ich, wer den Spiegl
hat, und suchte mich von ihrem Geschwätz los zu machen. Zum Glück wars vorm
Thor, wo sie mit einem alten kerl, wie ein Mezger, spazieren gieng.

h: von *D'ypold* wie itzt höre hatte viel zu thun, – und hat keinen Verdruss.

100

die Bratwürst kosten 18 X

Zigori – – 4 X

[Adresse, Seite 4:]

A Madame

Madame de Sonnenbourg

105

à

St: Gilgen